

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1195

LOG Titel: Amineum Vinum

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

thumsforscher. 1) Bernardin, aus Gallipoli im Neapolitanischen, ein Franciscaner, im J. 1596 Priester zu Jerusalem. Während seines 5jährigen Aufenthalts daselbst zeichnete und beschrieb er mit Genauigkeit die heiligen Städte, und gab nachmals heraus: *trattato delle piante e immagini di sacri edificij di terra santa, design. in Gierusalemme. Rom. 1609. fol. Flor. 1620.* Der Stich ist von dem berühmten Callot. — 2) Antonin, aus Messina, Canon. an der Kathedrale von Palermo, gestorben daselbst 1641. Historiograph Philipps IV. von Spanien, war ein genauer Kenner der Geschichte und Alterthümer Siciliens. Von vielen seiner Werke darüber sind indessen nur wenige gedruckt, die man bei Mazzuchelli und Abelung zu Jöcher verzeichnet findet. — 3) Philipp, geb. zu Melazzo in Sicilien, ist vorzüglich bekannt durch seine *rifless. istor. sopra quello scrive ed attesta della città di Milazzo, per sentenza delle antichissimi cronisti Epimeneide e Ferecide. Catania 1700. 4.* — 4) Veit Maria, geb. 1693 zu Catania, ging ins Kloster Monte Cassino, und machte sich durch seine Gelehrsamkeit und besonders durch seine Kenntnisse der Alterthümer Siciliens berühmt. Wir bemerken von ihm die *Sicilia sacra*, wovon ihm der letzte Theil angehört, den er auch besonders drucken ließ unter dem Titel: *Siciliae sacrae libri IV. integra pars II. Cat. 1733. fol.* Seine *Catania illustrata* erschien daselbst 1741-46. 4. V. fol. Noch bemerken wir 5) Bartolomeo M., geb. zu Anzo 1562, gest. 1649, war Jesuit, und lehrte zu Neapel Philosophie und Theologie. Sein noch jetzt bemerkenswertes Hauptwerk ist: *in universam Aristotelis Philosophiam notae et disputationes, quibus illustr. scholarum Averrois, St. Thomae Scoti et Nominalium sententiae expenduntur earumque tuendarum probabiles modi afferuntur. Neap. 1627-48. 7 Vol. fol.* der 8te Bd., der die Metaphysik enthalten sollte, ist nicht erschienen. — Ueber einige andere gleichnamige weniger bedeutende Schriftsteller s. Mazzuchelli und Abelung zu Jöcher.

(H.)

AMICONI, auch Amigoni, (Giacomo), Maler, geb. zu Venedig 1675, bildete sich in seiner Vaterstadt, wo man auch in den Kirchen mehrere vorzügliche Gemälde von ihm findet. Auf seinen Reisen hielt er sich einige Zeit in München auf, und begab sich 1729 nach London, wo er mehrere Paläste mit seinen Gemälden zierte, und auch mehrere Bildnisse der königlichen Familie malte. Nach einem 10jährigen Aufenthalt wollte er mit seinem Erwerb von 5000 Pf. Sterl. sich wieder in sein Vaterland begeben, erhielt aber den Ruf als Hofmaler nach Madrid, und kam daselbst 1747 an. Man hat hier von ihm ein Deckenstück in einem Saal des Palastes zu Aranjuez, eine heilige Familie im Oratorium del Salvador zu Madrid, die vier Jahreszeiten, eine Darstellung aus dem Tasso, und einen Kopf des Heilandes. Er starb zu Madrid im J. 1752 *). Sein Stil weicht völlig von dem seiner Vorfahren aus derselben Schule ab. Was dort durch Lebendigkeit, Kraft und Bestimmtheit sich ausdrückt, geht hier in das Verschmolzene, und sogar Unbe-

stimmte der Umrisse über; zwar kann man seinem Pinsel die Leichtigkeit, und seinem Colorit den Reiz nicht absprechen, aber sein Ton ist mitunter gelb, und der Charakter verjährt und unbestimmt. — Er hat übrigens auch mehrere Blätter mit einer leichten und meisterhaften Nadel radirt. Mehrere Stecher haben nach ihm gearbeitet, als: Wagner, Bartolozzi, Bertue, Beauvais, Baron, Volpato u. a. S. Bibl. der schön. Wissensch. Th. 24. S. 259. Fiorillo Gesch. der M. Th. 2. S. 184 und Th. 4. S. 388 und Th. 5. S. 577. Handb. für Künstl. Th. 4. S. 105.

Amico, s. Amico.

AMID, Amida, Hauptstadt der armenischen Prov. Sophene, eine Festung, nach Ammian vom Kaiser Constantius gestiftet (XVIII, 9). Da diese Stadt an der Ufern des Tigris lag, und gegen Südost von den Gefilden Mesopotamiens begrenzt wurde, so kommt diese wie andere Bestimmungen mit dem heutigen Diarbek überein, welche Stadt noch auf türkisch-tatarisch Amid oder wegen der Mauern aus schwarzen Steinen Schwarz-Amida, Kara Amid genannt wird *). Einige alte Schriftsteller rechneten sie zu Mesopotamien. Amida scheint das Amma des Ptolemäus zu seyn. (Mannert Th. 5. S. 248.)

(Rommel.)

Amid, Sandschat in der Statthaltertschaft Diarbekr, wozu die Gerichtsbarkeiten Dschunfesch, Sadir, Saleh, Mardin, Maghaskir, Masfir, Hani und Heini gehören. Die Hauptstadt Amid oder Diarbekr ist der Sitz des Pascha's. Ihre Mauern aus schwarzen Steinen aufgeführt, haben 4 Thore; in ihrem Umkreis erhebt sich das Schloß auf einem Hügel am Ende der Stadt hart am Ufer des Schat (d. i. des vereinigten Euphrates). Hier sind große Melonenpflanzungen und zur Zeit der Reife der ihrer Süßigkeit wegen weit berühmten Melonen, bringen die Einwohner ihre Zeit in den Gärten unter Hütten mit Erlustigungen zu. Diese Stadt ward in den Kriegen zwischen den Byzantinern und den Chalifen zu wiederholten Malen von beiden Seiten genommen und verloren. Im J. Chr. 340 wurde diese Stadt mit Mauern besetzt, im J. Chr. 504 von den Persern erobert, und in den J. 958 und 965 dem arabischen Fürsten Seifeddewlet von den Byzantinern entrisen. (S. Dschihannüma S. 436. Ewlia, Theophanes, Cedrenus und Hadshi Chalfa.)

(v. Hammer.)

AMID-AMID, eine Bergkette in Abyssinien, welche hinter Samseen im südwestlichen Theile der Provinz Maitscha anfängt, aber erst von dem dazu gehörenden Berg Adama hoch zu werden beginnt. Die Berge haben genau die Gestalt der Bergketten Litchambara und Alformascha, und fassen solche — so wie in der Entfernung die Nilquellen — in einer großen Krümmung, wie ein halber Mond ein. Diese dreifachen Gebirgsketten, wovon eine immer hinter der andern höher liegt, und die gleichsam concentrische Zirkel bilden, erregen (nach Bruce III, 535. 581 ff.) den Begriff, daß es die Montes Lunae der Alten sind, an deren Fuß man den Ursprung des Nils setzte, und in der That sind es auch keine andere **).

*) Vergl. Huber und Moiss Handb. für Künstl. Th. 4 S. 105 wo als sein Todesjahr 1758 angegeben ist.

*) Niebuhrs Reise 2. 400.

**) Bruce gesteht also hier sehr ehrlich, daß den Alten die

Berge sind allenthalben mit schönem Gras zu Viehweiden bewachsen. Auf dem Gipfel liegt oft etliche Stunden Hagel; Schnee aber hat man, wie Bruce versichert, dort nie gesehen. (Hartmann.)

Amidon, s. Stärkemehl.

AMIENS, die Hauptstadt des franz. Dep. Somme und eines Bezirks von 30,92 QM. und 161,275 Einw., der Sitz der Departements-Autoritäten, eines königl. Gerichtshofs, eines Bischofs, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts. Diese große Stadt, bis zur Revolution die Hauptstadt der Picardie, liegt unter 49° 53' 43" Br. und 19° 57' 57" L. an der Somme, ist mit Mauern und Wällen umgeben, aus welchen 6 Thore führen, wird durch eine Citadelle geschützt, und ist ziemlich gut gebaut: ihre Straßen sind breit und gerade, die öffentlichen Plätze groß, und unter ihren öffentlichen Gebäuden zeichnen sich das Stadthaus und der bischöfliche Palast, unter ihren 14 Kirchen die Kathedrale aus, eins der größten und schönsten kirchlichen Gebäude Frankreichs, dessen Aeußeres schon imponirt und dessen Inneres reich ausgeschmückt ist: man zeigt hier das Haupt Johannes des Täufers. Sie hat 2 große Hospitäler, 5,980 H. und zählte 1806. 39,344 Einw. Von Unterrichtsanstalten sind ein königl. Collegium mit 10 Professoren zu bemerken, aber die Akademie hat keine Fakultäten; dann findet man eine Ackerbaugesellschaft, eine société d'émulation und eine öffentliche Bibliothek von 15,000 Bänden. Was Amiens vorzüglich wichtig macht, sind ihre verschiedenen Manufakturen in wollenen Zeuchen verschiedener Art, in baumwollenen Zeuchen (allein an baumwollenem Sammt werden jährlich 130,000 Stäbe gefertigt), in Baumwollenfärberei, in Leder und Seife: man macht feines Papier, Preßspäne, Hüte, Leinwand, wollene Decken u. s. w. Der Handel ist sehr bedeutend: sie macht besonders Geschäfte mit ihren Fabrikaten, mit Kolonialwaaren, Korn und andern Landesprodukten, die sie in Friedenszeiten über St. Valery ausführt. Sie hat eine Börse. Berühmt sind auch die mit Enten gefüllten Pasteten von Amiens, die häufig über den Kanal gehen. Hier wurde 1802 der Seefriede zwischen Frankreich und den Britten unterzeichnet. (s. folg. Art.). Unter den merkwürdigen Männern, die hier geboren sind, zeichnen sich der Mönch Peter, welcher den ersten Kreuzzug predigte (Kukupeter), die Dichter du Fresne † 1688, Vinz. Voiture † 1648 und Bap. Gresset † 1777 aus. (Hassel)

Amiens, (Friede von). In dem Kriege, welchen Großbritannien seit 1793 gegen die französische Republik geführt hatte, sah sich England im J. 1800 von seinen Bundesgenossen verlassen, und der allgemeine Haß, der bisher Frankreich getroffen hatte, schien sich auf England zu richten. Der Kaiser Paul von Rußland, persönlich gekränkt durch die verweigerte Zurückgabe der Insel Malta an den Orden, zu dessen Großmeister er sich erklärt hatte, und entrüstet durch den Mißbrauch, den die Engländer von ihrem Uebergewichte zur See machten, nahm eine feindselige Stellung gegen die-

selben an, und bildete im Verein mit Schweden und Dänemark, denen nacher auch Preussen beitrug, die nordische Coalition, um den freien Seehandel der Neutralen zu schützen. England, dies Beginnen als eine Kriegserklärung betrachtend, erwiederte sie durch die Beschlagnehmung der den drei ersten Nationen gehörenden Schiffe. Dieser kühne Schritt ward durch die Lage, in der sich in jenem Augenblicke der Staat befand, nicht gerechtfertigt. Alle Seemächte von Bedeutung waren gegen England im Bunde; die meisten Küsten seinen Schiffen verschlossen; Manufakturen und Handel lagen danieder; Theuerung und Lazen stürzten das Volk in Verzweiflung; die öffentliche Meinung erklärte sich mit Ungestüm gegen das bisherige politische System. Das Ministerium konnte dem so gewaltig erregten Mißvergnügen der Nation nicht mehr widerstehen, und trat deshalb, die Verweigerung der von ihm vorgeschlagenen Emancipation der irländischen Katholiken, die der König seiner beschworenen Pflicht zuwiderlaufend fand, vorschüßend, von der Verwaltung ab, und am 14. März 1801 übernahm Ad-dington, bisheriger Sprecher des Unterhauses, an Pitts Stelle, die Würde eines ersten Lords und Kanzlers der Schatzkammer. Die Regierung folgte der öffentlichen Meinung, weniger jedoch um der Nation den Frieden zu geben, als ihr durch den Anblick seiner Folgen zu zeigen, daß sie ihn mit Unrecht verlangt habe. Am 1. Oct. wurden die Präliminarien desselben von dem ersten Staatssekretär Lord Hawkesbury und dem Bevollmächtigten der französischen Republik, dem Bürger D-t-o, zu London, unterzeichnet. Vermöge derselben gelangte zwar England in den Besitz des holländischen Antheils von Ceylon und der Insel Trinidab; auch wurden seinen Schiffen die Häfen des Vorgebirgs der guten Hoffnung eröffnet. Aber wie unbedeutend erschien dieser Erwerb, im Vergleich mit den Siegen, die die Flotten der Britten erkämpft, und mit den großen Eroberungen, die sie im Laufe des Kriegs gemacht hatten! Ueberdies schwiegen die Präliminarien gänzlich von den Verhältnissen des festen Landes, die doch der englischen Politik so wichtige Interessen darbieten. Noch aber hoffte das Publikum seine unberriedigten Erwartungen durch den Definitiv-Traktat erfüllt zu sehen, zu dessen Abschlusse die Bevollmächtigten beider Parteien sogleich in Amiens zusammen treten sollten. Es erschien als Abgeordneter von Frankreich der Staatsrath Joseph Bonaparte, von England der Geh. Rath Marquis von Cornwallis, von Spanien der Staatsrath Ritter von Azara, und von Seiten der Batavischen Republik deren Großbotschafter in Paris Jak. Schimmelpennink. Die Unterhandlungen zogen sich bei der Schwierigkeit der Aufgabe, die hier zu lösen war, in die Länge, und schienen zu verschiedenen Malen ihrem Bruche nahe. Endlich aber vereinigten sich die Parteien, und am 2. März 1802 ward die Urkunde des Friedens mit ungewöhnlichen Feierlichkeiten unterzeichnet. In allen Ländern von Europa vernahm man die Nachricht von diesem Ereignisse mit lautem Frohlocken. Denn erst in ihm sahen die Völker das Ende der blutigen Händel, die sie so lange entzweit hatten, und den Anfang einer neuen ihr Recht und ihren Wohlstand

Quellen des Nils nicht so ganz unbekannt waren, ob er gleich immer sich den Entdecker der Quellen nannte, welche auch Paez und Lobo gesehen haben.